



Fotos (3): GLEKS

Ulrike Bletzer

## Von der Brache zur grünen Oase

*Nicht ein Projekt, sondern Dutzende – und immer neue Ideen: Der GLEKS-Park an der Eugen-Kaiser-Schule entwickelt sich permanent weiter und ist ein Lehr- und Lernort gleichermaßen.*

**M**anchmal fragen uns die Leute, wann wir denn mit dem GLEKS-Park fertig werden wollen“, erzählt Dirk Bade, Abteilungsleiter Grüne Berufe an der Eugen-Kaiser-Schule in Hanau. „Die Antwort lautet: nie. Wir wollen nicht fertig werden, sondern immer weiter am GLEKS-Park arbeiten, ihn immer weiter verbessern – und haben dazu noch sehr viele Ideen und Visionen.“ GLEKS-Park? Hinter dem Kürzel verbergen sich die „Grünen Lernlandschaften Eugen-Kaiser-Schule“ – und damit ein Großprojekt, für das Dirk Bade und sein Kollege Dirk Scharlau vor einigen Jahren die Initialzündung gaben. Aus einer ziemlich tristen Ausgangssituation heraus: Neben dem damals wenig einladenden Schulhof der Eugen-Kaiser-Schule war es vor allem eine angrenzende, rund 6.000 Quadratmeter große Fläche, die förmlich nach einer alternativen Nutzung und opti-

schen Aufwertung rief. „Dort hatte sich zuvor ein Kleintierzoo, unter anderem mit Damwild, befunden“, berichtet Dirk Bade. „Die Leute, die die Tiere pflegten, hatten aus Altersgründen aufgeben müssen, sodass das Gelände nach und nach verwahrloste.“

### Ideenwettbewerb

Warum dieses brachliegende Areal nicht nutzen, um darauf gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern eine grüne Oase und zugleich einen praxisnahen Lernort direkt vor der Haustür zu schaffen? – Das war die Grundidee von Dirk Bade und Dirk Scharlau. Mit Leben gefüllt wurde diese Idee unter anderem, als Studenten der Rhein-Main-Hochschule in Geisenheim an einem Wettbewerb zur Gestaltung der Fläche teilnahmen. Das Rennen unter den insgesamt zwölf eingereichten Gestaltungsentwürfen machte ein Entwurf unter

der Überschrift „In der Ruhe liegt die Kraft“, den zwei Studentinnen gemeinsam erarbeitet hatten (s. Abbildung S. 24). „Er überzeugte die Wettbewerbs-Jury vor allem auch deshalb, weil er sehr viele verschiedene Elemente und Aspekte beinhaltet“, sagt Dirk Bade. In Anlehnung an diesen Entwurf wurden auf der Fläche, die der Schulträger – ein aus dem Mainz-Kinzig-Kreis und der Stadt Hanau bestehender Zweckverband – 2010 für die Dauer von zunächst 15 Jahren gepachtet hat, bereits zahlreiche Teilprojekte umgesetzt. Darunter befinden sich etliche grüne Aufenthaltsflächen mit Bewegungs-, Spiel- und Sitzgelegenheiten.

### Für Alt und Jung

Zu den bisherigen „Highlights“ zählt in Bades Augen beispielsweise ein Sinnesgarten für demenzkranke Menschen. Ihn können die



In der Ruhe liegt die Kraft



Der Siegerentwurf beim Ideenwettbewerb zur Gestaltung der Brachfläche

Bewohner eines Wohnstifts nutzen, das sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Eugen-Kaiser-Schule befindet. Ein zentraler Aspekt des GLEKS-Parks: Er soll nicht nur für die Lernenden und Lehrenden der Eugen-Kaiser-Schule, sondern für den gesamten Stadtteil da sein. „Weil wir noch keine Parkordnung haben, ist er zurzeit zwar noch nicht öffentlich zugänglich“,

räumt Dirk Bade ein. „Aber das Seniorenstift hat mehrere Schlüssel, und zumindest im Sommerhalbjahr sind seine Bewohner so gut wie jeden Tag da.“ Dazu kommt der generationenübergreifende Aspekt, denn auch für die Kinder der beiden umliegenden Kindertagesstätten und Grundschulen hat der Park etwas Besonderes zu bieten: eine Schulimkerei, deren Kästen seitlich aufzumachen sind, sodass die Besucher in die Bienenvölker hineinschauen und staunen können.

**Projektschritte**

„Der GLEKS-Park ist ein Lehrpark“, betont Bade. Und natürlich auch ein Lernort für die Schülerinnen und Schüler der Eugen-Kaiser-Schule, die die vielen Teilprojekte in Angriff nehmen und umsetzen. Wie dies im Einzelnen vorstatten geht, veranschaulicht der Abteilungsleiter an einem der aktuellen Projekte: Rund um ein bereits bestehendes Backhaus entsteht derzeit eine Außenküche mit einer Minitheke. Die Projektschritte reichen von ersten Ideenskizzen und der Kalkulation der aufzubringen-

den Arbeitszeit über die Materialbeschaffung und, wo nötig, die Beschaffung von Maschinen bis zur schrittweisen konkreten Umsetzung. „Vor allem bei pflanzlichen Projekten, etwa bei der Neuanlage von Beeten, kommen die Pflegedurchgänge hinzu“, ergänzt Dirk Bade: „Hier müssen sich die Schüler ebenfalls im Vorfeld Gedanken darüber machen, was alles zu tun ist und wie lange sie dafür voraussichtlich brauchen werden.“

Weitere Projekte in diesem Jahr sind die Herstellung von Holzdecks, die als Ausstellungsflächen für Pflanzen dienen, sowie der Bau von zwei „Bänken der Dankbarkeit“. Sie heißen so, weil Namen von Kooperationsfirmen und Förderern des GLEKS-Projekts in ihnen verewigt sind.

**Finanzierung**

Womit gleich mehrere weitere wichtige Aspekte angesprochen wären. Erstens: Der Pflanzen- und Artenreichtum im GLEKS-Park ist enorm. „Wir haben hier Hunderte von Pflanzen, die allesamt sowohl in deutscher als auch in lateinischer Sprache beschriftet sind“,



Mitten im Hanauer Stadtteil Nordwest entstand aus einem brachliegenden Areal eine grüne Oase als praxisnaher Lernort



Beim Bau des Schachfeldes packen alle mit an.

merkt Dirk Bade nicht ohne Stolz an. Und zweitens: Die Frage der Finanzierung stellt sich bei allen Projekten – und damit auch die Notwendigkeit, Förderer und Sponsoren zu finden. So hat beispielsweise eine Anschubfinanzierung über 100.000 Euro aus dem Umweltfonds der Frankfurter Flughafen-Betreiber-Gesellschaft Frankfurt den gelungenen Start des Großprojekts unterstützt.

Eine extrem wichtige Rolle im Zusammenhang mit der Finanzierung des mittlerweile mehrere hunderttausend Euro schweren Projekts spielt auch der eigens gegründete GLEKS-Förderverein, der nach aktuellem Stand mehr als 100 Mitglieder, darunter zwischen 30 und 40 Firmen, zählt. „Meine Kollegen aus der grünen Abteilung und ich treffen uns regelmäßig mit dem Förderverein, überlegen gemeinsam, welche Projekte wir in Angriff nehmen wollen, wie wir diese Projekte umsetzen können und wie sie sich finanzieren lassen“, berichtet Dirk Bade und fügt voller Zuversicht hinzu: „Bis jetzt haben wir für unsere Ideen immer Förderer gefunden – nicht zuletzt auch deshalb, weil sie bei uns jedes Jahr eine Weiterentwicklung sehen können.“

Enorm hilfreich, sowohl für die Finanzierung als für die Außenwirkung, sind zudem die zahlreichen Wettbewerbspreise, die das GLEKS-Projekt inzwischen gewonnen hat. Der Umweltpreis 2014 sowie die Siege beim hessenweiten Wettbewerb „Städte sind zum Leben da“ (ebenfalls 2014), beim

bundesweiten Wettbewerb „Schulhof der Zukunft (2015), beim Husqvarna-Förderwettbewerb „Grünkonzepte in Städten“ (2016) und der Nachhaltigkeitspreis der Stadt Hanau (2017) brachten zusätzliche Gelder ein.

Spenden und Sonderkonditionen von Kooperationsfirmen, die einen Teil der Arbeiten im Park übernehmen, tragen ebenfalls dazu bei, dass sich die zahlreichen, häufig ziemlich kostenintensiven Projekte finanziell schultern lassen. So berichtet Dirk Bade beispielsweise von der Zusammenarbeit mit einer Firma, mit deren Hilfe ein Bewässerungssystem installiert werden soll.

## Arbeitsstunden

Von entscheidender Bedeutung sind auch die von den Schülerinnen und Schülern geleisteten Arbeitsstunden, weit mehr als 10.000 sind es inzwischen. Die meisten haben die rund 220 Lernenden, die im Berufsfeld Agrarwirtschaft, etwa an der Fachschule für Garten- und Landschaftsbau, aus- und weitergebildet werden, geleistet. „Sie sind während der Zeit an unserer Schule ausnahmslos in eines der GLEKS-Projekte involviert“, sagt Dirk Bade.

Aber auch zahlreiche Absolventen der anderen vier an der Eugen-Kaiser-Schule unterrichteten Berufsfelder – Bautechnik, Ernährung, Farbtechnik und Gestaltung sowie Sozialwesen – sind ins Geschehen involviert. „So machen die angehenden Gestalter Vorschläge für die Beschilderung, die

Erzieher unterrichten und lernen im Park Aspekte der Bewegungslehre, und die Schüler aus dem Gesundheitsbereich befassen sich mit dem Anbau und der Wirkung von diversen Heilkräutern“, nennt Bade drei Beispiele: „Da gibt es viele Vernetzungspunkte.“ Insgesamt werden an der Hanauer Bildungseinrichtung, die mit der Berufs-, Berufsfach-, Höheren Berufsfach-, Fach- und Fachoberschule fünf verschiedene Schulformen umfasst, rund 1.800 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

## Horizont erweitern

Von zentraler didaktischer wie auch pädagogischer Bedeutung sei die Wissens- und Horizontenerweiterung, fügt er hinzu – auch an den regelmäßig stattfindenden Praxistagen. „An diesen Praxistagen haben die Schülerinnen und Schüler immer die Möglichkeit, zwischen fünf oder sechs unterschiedlich gearteten Aktivitäten zu wählen“, so der Abteilungsleiter: „Dabei animieren meine Kollegen und ich sie dazu, sich bevorzugt in etwas Neuem, für sie bisher Ungewohntem auszuprobieren – also etwa in der Bautechnik, wenn sie aus dem pflegerischen Bereich kommen, und umgekehrt.“ Generell bietet der GLEKS-Park zahlreiche Möglichkeiten, ohne Zeitdruck Dinge zu erlernen – so etwa bei den Garten- und Landschaftsbauern die Natursteinpflasterung, für die in den Ausbildungsbetrieben in der Regel nicht genügend Zeit sei.

Logisch, dass die Identifikation mit dem GLEKS-Projekt sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern hoch ist. „Was mich sehr freut, ist die Tatsache, dass es im Park keinen Vandalismus gibt“, betont Dirk Bade und fügt hinzu: „Das ist zweifellos vor allem auch darauf zurückzuführen, dass viele der Arbeiten, die sich hier befinden, von den Schülern selbst angefertigt sind.“ Auch die Lehrer seien mit großem Engagement bei der Sache – etwa, wenn es darum geht, den Park in den Sommerferien zu bewässern: „Da steckt ganz viel Herzblut drin.“

Was die Zukunft des GLEKS-Parks betrifft, wolle man weiter die Pflanzenvielfalt erhöhen und denke über einen Bewegungspark nach: Die Ideen gehen noch lange nicht aus. ■

### Die Autorin



Ulrike Bletzer  
Freie Journalistin,  
Bad Ems  
ulibletzer@aol.com